



Lea Gilmore, »getragen« von rund achtzig ostbelgischen Vokalisten, entfachte mit ihrem Querschnitt aus der Welt der Spirituals und Gospels in der St.Vith'er Kirche eine Begeisterung, die zeitweise regelrecht greifbar war und der Damian-Stiftung auch moralisch weiteren Elan gab.

Lea Gilmore gemeinsam mit fünf ostbelgischen Vereinigungen zugunsten der Damian-Stiftung

»Egal ob schwarz oder weiß, lasst es uns gemeinsam tun«

■ St.Vith

Von Claudia Velz

Die Pater-Damian-Stiftung feierte ihren vierzigsten Geburtstag mit einem einzigartigen Gospelkonzert in der Pfarrkirche St.Vith, das die Besucher alle Emotionen von tief berührt bis freudig swingend durchleben ließ.

Die amerikanische Blues- und Gospelsängerin Lea Gilmore schaffte es, die etwas unterkühlte Kirche mitten in der Woche bis auf ganz wenige Reihen zu füllen. Unterstützt wurde sie - außer von ihrer eigenen Band - von fünf regionalen Vereinigungen, darunter die Chöre Joyful Spirit Singers aus Raeren, Da Capo aus Eupen, Exodus aus St.Vith und Carmina Viva aus der Eifel, ferner von der Harmonie Raeren, die mit einigen Standardwer-

ken wie »Wachet auf« »Noahs Arche« und »Abendsegens« aus »Hänsel und Gretel« eher klassisch in den Abend einführte. Mit dem Gospelmedley »Spiritual Moments« schaffte die Harmonie dann den Übergang zu den Gospelsongs.

Gänsehauteffekt

Die Joyful Spirit Singers aus Raeren stimmten »Praise ye the Lord« an, bevor Lea Gilmore mit ihrer tiefen, sanften und doch kraftvollen Bluesstimme die erste Ballade mit Gänsehauteffekt, nämlich »Holy«, interpretierte, dabei mehr als achtzig Vokalisten im Background. Groovig und rhythmisch ging es weiter im Programm mit »I go to the Rock«.

BRF-Moderator Oliver Krickel führte derweil durch den Abend und ließ das Leben von Pater Damian in kurzen Etappen Revue passieren. Auch die musikalischen Beiträge wurden oftmals anschaulich mit Bildern der Damian-Projektar-

beit mit Leprakranken auf Großleinwand unterlegt, während die Botschaften der Lieder wie »Oh Freedom« für sich sprachen.

Lea Gilmore selbst ließ keinen Zweifel offen, wie wichtig der Glaube für sie ist: »Wir sind nie allein, auch wenn wir es manchmal meinen«, so die Sängerin, die mit Sätzen wie »Nimm mich an deine Hand« aus »Precious Lord« die Hoffnung auf Hilfe bekundete. »Es ist unsere Pflicht, für Gerechtigkeit, Frieden und Gleichheit zu kämpfen«, so die Künstlerin weiter im Laufe des Abends. »Und egal ob wir schwarz oder weiß sind, lasst es uns gemeinsam tun«, so der Aufruf an mehr als 500 Zuhörer.

»Something got a hold« und »Happy day« stellten die Livequalität und das Improvisationstalent der Künstlerin unter Beweis und dem Chor unter der kundigen Leitung von Guido Moons wurde volle Konzentration abverlangt. Nach einer kurzen Pause ging es gefühl-

voll weiter mit »Down by the Riverside«, »Soon I will be done« und »Swing Low«, Songs, die keinen Zweifel ließen, dass die Sängerin ihre Lieder nicht nur singt, sondern auch lebt, und da darf auch mal eine Träne der Rührung in den Augenwinkeln schimmern.

Licht für die Welt

Für die Klassiker »Amazing Grace« und »We shall overcome« erhielt Lea Gilmore »con tutti« Standing Overtions. »This little light of mine« mit dem Denkanstoß, sich bewusst zu werden, dass wir selbst jeden Tag entscheiden können, inwieweit wir Licht für diese Welt sein wollen, sollte das furiose Finale sein, doch die Zugabeforderungen ließen die Musiker nochmals »Happy day« anstimmen. Und das war es in der Tat, denn auch Elmar Krings, Verantwortlicher der Damian-Stiftung, zog eine begeisterte Bilanz: »Es war ein großer Erfolg!«

Eindrücke und Erfahrungen aus den Reihen der Musiker und Vokalistinnen

Die Musik ging allen unter die Haut

■ St.Vith

Die Zusammenarbeit der vier Chöre und der Harmonie Raeren mit Lea Gilmore und Band war für alle Beteiligten in St.Vith ein einzigartiges Experiment, das gerade mal mit nur einer einzigen Generalprobe in Anwesenheit der Künstlerin selbst zu einem absolut hörensicheren Erlebnis ausgefeilt worden ist.

»Wir hatten zwei Proben mit dem Chorleiter Guido Moons, der uns durchaus darauf vorbereitet hatte, dass hier und dort eventuell improvisierte Wiederholungen eingeflochten werden könnten«, so Gaby von den Joyful Spirit Singers, »aber Lea Gilmore hat dann letztendlich doch noch vieles mehr durcheinander gebracht. Weshalb wir uns voll und ganz auf die Zeichen des Dirigenten haben konzentrieren müssen.«

»Bei der Generalprobe sollten wir dann auch winken, uns an den Händen halten und Peace Zeichen zeigen«, so Annicka. »Das fand ich irgendwie



Gerade auch für die ostbelgischen Teilnehmer an dem Happening war das Gastspiel mit Lea Gilmore ein bleibendes Erlebnis.

aufgesetzt, aber beim Konzert und der tollen Stimmung im Publikum, da hat es dann spontan gepasst.« Kurzum: Es geht halt nichts über das Live-Erlebnis, das dann auch all die zeitlichen Mühen vergessen lässt, die die ostbelgischen Aktiven vorab aufgewandt haben.

»Lea Gilmore hat uns immer wieder gelobt und war insgesamt sehr sympathisch«, so Christa vom Vokalensemble Da Capo. Sie wird die Probe wie das Konzert als besonderes Erlebnis in Erinnerung behalten, »denn die Künstlerin war nicht irgendjemand Außenstehendes, sondern ein Teil von uns«. Und weiter. »Die Musik und diese Stimme gingen mir unter die Haut«, so Monique, die gerne zugibt, dass sie vor Ergriffenheit ein paar Tränen geweint hat. Womit sie an diesem besonderen Abend sicher nicht allein stand, denn in der St.Vithener Pfarrkirche blieb die Musik diesmal nicht an der Oberfläche, sondern ging unter die Haut. (cv)